

ben. Einen See unterhielt die Herrschaft. 2 Mühlen, die obere und untere, waren da, davon eine 1589. um 1188 f., die untere 1594. um 1300 f. verkauft wurden.

Weinbergnamen: Besterberg, Tannenbergl, Bechinger, Sehemer, Klaußner, Dottengab, Nekhersberg, Amblinger, Hohesatz, Egerheinz, Greifel, Sauerbeck, Keller.

Güter am Rosenkranz, steinern Krenz, Glendshütte, bei dem Kroßbaum, am Thiergarten, Burgweg, Herrnbergle, Otmannsberg (und Thal), Grömberg, Geißberg, Hirschberg, Säuberg, Rothenburgerberg, Rüstens- (später Neussen-) Berg, am Horn, in der Geigen, im Bloch, in der Quasten, im Imß, Eberstall, Verbacherthal, Hüttenflinge, Wigolts- (später Leitmans-), Winkel, in der Sulen. 7—9 Steigen kommen vor.

1388. verkauft Ludwig von Wissenbrunn, genannt Gebhard, seine Güter, welche früher dem Bischof von Augsburg gehörten, an Hohenlohe, später Ph. v. Wolmershausen die seinigen um 190 f. 1557. veräußerte Probst und Capitel von Meckenmühlen, was sie 1507. hier erkaufte und mit der Herrschaft zu (Haldenberg) Stetten gemeinsam besaßen, an Graf Wolfgang von Hohenlohe.

Auch der „Wisamer Zehent war hohenl. Eigenthum. Ein abgegangener Ort zwischen Pichtel und Münster, Wiset, war 1580. schon verlassen, die Güter hatten Leute der vorgenannten Dörfer inne; doch war die Verbindung mit Münster älter und umfassender.

Westlicher lag Hohenweiler, zwischen Rinderfeld und Vermuthshausen, es war Rosenberglisch, doch 1570. schon unbewohnt; ganz in der Nähe liegt der hohenl. Wald Weidensee, durch den bereits in unserm Zeitraum eine Straße zog.

Häufig kehrt der Name Egelsee wieder, welcher schwerlich einen abgegangenen Ort bezeichnet, sofern er auf verschiedenen Markungen uns begegnet und auch als Familienname vorkommt.

Dec. Mayer.

3) Ortsbestimmungen.

A. Ebersberg.

Im Jahreshft 1849. S. 96. habe ich aus einem Mergentheimer Diplomatar eine Urkunde des Siboto de Jagesberg (Jagst-

berg) im Auszug veröffentlicht, welche er sigilli appensione bekräftigt hat. Noch einer gütigen Mittheilung des Herrn Dir. von Kausler nun zeigt dieses Reitersiegel (mit undeutlichem Wappenbilde auf dem Schild) die Umschrift Sig. Siobotonis domini de Ebersberg. Von welcher Burg nannte sich wohl dieser freie Herr? Orte Namens Ebersbach und Ebersberg kommen gar nicht selten vor, aber nirgendshin paßt dieses Glied des Jagstbergischen Edelgeschlechtes; die bekannten Burgen Namens Ebersberg gehörten andern Familien, ganz besonders die nächstgelegene, Ebersberg im Amte Backnang.

Ich schicke voraus, daß Jagstberg etwa 2 Stunden unterhalb Langenburgs über der Jagst liegt und daß bekanntlich die große Aehnlichkeit des Langenburgischen und Jagstbergischen Wappens auf eine nahe Verbindung dieser 2 freiherrlichen Familien (im Sinne des 13ten Jahrhunderts) entschieden hinweist. Es werden wohl Zweige sein eines Stammes.

Nun — so ziemlich in der Mitte zwischen Langenburg und Jagstberg liegt an der Jagst das Dorf Eberbach, bei welchem der heutzutage „Röthelbach“ genannte Bach ausmündet, höchst wahrscheinlich in alten Zeiten auch der „Eberbach“ genannt, indem wohl von ihm das Dorf seinen Namen erhielt. Auf dem Bergvorsprung zwischen dem Jagst- und Bachthale sind heute noch deutliche Spuren einer alten Burg zu erkennen, Gräben und Steinschutt. Der Platz ist auf der großen Karte von Württemberg ausdrücklich eingezeichnet und Hr. Dir. v. Kausler hat neustens im Staatsarchive selbst einen Riß über Eberbach und seine Markung aufgefunden, auf welchem an der „vorderen Halde“ des „Haldenbergs“ ein „Burggraben“ und „Altenschloß“ mit genau angegebener Grenze mitten in einem Gehölze verzeichnet sind. Der anstoßende größere Wald heißt „der Nothnagel“ und laut der großen Landeskarte „die Richtung.“ — Hier ist nun freilich nirgends von einem Ebersberg die Rede, wenn aber der älteste Bergnamen einmal auf eine ebenda erbaute Burg sich concentrirt hatte, so konnte um so leichter für den Berg selber ein anderer Name aufkommen. Gerade im vorliegenden Falle ist es sehr leicht zu denken, wie der Berg mit seinen ansehnlichen (einer vorderen und einer hinteren) Halden allmählig der Haldenberg mochte benannt werden. Es macht uns das also keine Bedenklichkeit die Hypothese aufzustellen:

Jene längst zerstörte Burg über Eberbach, mitten im Langenburg-Jagstbergischen Gebiete, hieß ehemals „Ebersberg“ und hier

hatte Siboto von Jagstberg seinen Stammsitz. Denn, daß die Stammnamen gerade auf den Siegeln am längsten sich zu erhalten pflegten, ist eine durch zahlreiche Beispiele hinreichend bewiesene Thatsache.

Auf der Berghöhe hinter unserem (ex hyp.) Ebersberg ist auf der großen Landeskarte eine „alte Straße“ eingezeichnet, welche wohl von Langenburg aus auf der Höhe dorthin und an der Burg vorbei bei Everbach ins Jagstthal geführt hat, der uralten Jagstbrücke in Heimhausen zu. Das Jagstthal selber von Langenburg abwärts ist erst in sehr neuer Zeit wegsam gemacht worden.

Wie die Herrn von Ebersberg sich versucht sehen konnten auf der für einen solchen Bau sehr gelegenen schmalen und steilen Bergzunge bei Mulfingen eine neue Burg zu erbauen, auf dem „Jagstberge“, das versteht man recht gut bei Betrachtung der Localitäten. Die Ebersburg gieng wohl bald zu Grunde, vielleicht auch 1234. durch König Heinrich VII. zerstört mit mehreren Hohenloheschen Burgen — in dem Kriege, während dessen ja gerade das nächstgelegene Langenburg dem Gotfried v. Hohenlohe abgenommen wurde; vgl. Stälin II., 179. Auf der neuen stattlicheren Burg Jagstberg sitzend hatten deren Herren keinen Grund den älteren Stammsitz wieder aufzubauen und so gieng allmählig mit der Burg auch ihr Name unter.

Salvo meliori —!

B. Bächlingen.

Der Zwiefalter Berthold erzählt (Hess, Monumenta Guelphica II., 207.) Graf Ruithold von Achalm habe dem König Heinrich IV. seine Stadt Nürtingen weggenommen, weil der König, an dessen Parthei er sich nicht anschließen wollte, ihm entrißen hatte — villas Bachilingen, Notzingen atque omnia, quae in orientali Francia in beneficio de episcopatu Wirceburg habebat, plus quam mille mansus.

Weil hier Ostfranken und das Bisthum Würzburg ausdrücklich genannt sind, so liegt es — zumal beim Nichtvorhandensein eines andern ähnlich benannten Ortes — sehr nahe, an unser Bächlingen zu denken, und das gäbe sofort allerlei ganz neue historische Consequenzen.

Allein wahrscheinlicher ist, daß den 2 Orten B. und N. die Güter in Ostfranken als eine andere Kategorie gegenüber gestellt

werden. Nözingen ist nemlich ein Ort in der Nähe von Nürtingen und also auch von den Alchalmischen Stammgütern. In derselben Gegend nun liegt Groß- und Klein-Bettlingen und so glauben wir denn, daß blos durch einen Vese- oder Schreibfehler aus Bathilingen geworden ist Bachilingen. An unser Bächlingen ist sicher nicht zu denken. — Gerade von Nürtingen aus hatte wohl Heinrich IV. die nächstgelegenen Besitzungen Graf Luitolds wegnehmen lassen.

H. B.

4) Zusammenstellung der abgegangenen etc. Orte.

(Zweite Fortsetzung, vgl. 1862, 113. 1863 320.)

Zum flachen Haag — ein Hof bei Tiefenbach (oben S. 439) also der heutige Hagenhof.

Zu den Häusern — wird in alten Gültbüchern der spätere Teppershof (Dl. Gerabronn 274) genannt, der aber selbst auch abgegangen ist, auf der Markung Lendsiedel.

Hagenhart, hinter Maulach einst gelegen, im Crailsheimer Centbezirk. Noch tragen Wiesen und Aecker diesen Namen (Bauer's Chronik von Crailsheim).

Hagensbrunnen — hieß einst Honsbronn bei Weikersheim.

Hagental und **Eschelbronn** — an der badischen Grenze gelegen, neben Schillingstadt und Boppstadt genannt.

Hagestaldeshausen s. W. u. B. I, 396. Gedeutet auf Allershausen und 1859 S. 82 auf Hastoldesfelden, s. d.

Hagenfeld, der Hof zum Hagen — zwischen Simmringen, Bernsfelden und Bütthard gelegen. 1412 z. B. wird der Hof genannt; 1853, 61.

Hanbach, eine Villa in der Gegend von Heilbronn, 1146 dem Kloster Hirsau vom Herzog Welf restituiert. Daß der Ort nicht am Wartberg, sondern bei Höslinsülz, Dl. Weinsberg gelegen s. 1860, 312 f. 1861, 432.

Harthausen — (villula Hartshusen 1320, in Ludewig reliq. manusc. II. 266 f.), wovon der Harthäuser Wald noch immer den Namen trägt, lag zwischen Olnhäusen und dem Pfizhose. Der ältere Namen des Orts war Hertrichhusen.

Haspelhausen, zwischen Gutendorf und Mittelfischach einst ge-